



Persönlichkeitsentwicklung

im Kontext von Projekten mit Das macht Schule

Kurz-Evaluation



Vorwort

Wie so oft im Leben gab es ein Schlüsselerlebnis. Auch als Grundlage dieser kleinen Evaluation. Was macht man, wenn man mit der Aussage konfrontiert wird: „Klassenräume renovieren ist schließlich Aufgabe des Staates“, und wenn das Thema „Persönlichkeitsbildung“ scheinbar gar nicht der Wirkungssphäre von Projekten mit „Das macht Schule“ zugerechnet wird? Richtig, erstmal tief durchatmen und dann die Fragen, die es wissen müssen: Lehrer! Auf meine kurze Mail an zehn Lehrer antworteten gleich sieben. Die Quote spricht bereits für sich.

Gefragt hatte ich „Können Sie helfen und mit drei bis fünf Sätzen sagen, wie unsere Projekte zur Persönlichkeitsbildung beitragen? Wir möchten einen Stiftungsmitarbeiter unterstützen, damit er sein Kuratorium ins Boot holen kann.“

Die Antworten fanden wir so fantastisch und beflügelnd für unsere Arbeit, dass wir sie hier gern wörtlich zusammengestellt und mit Fotos aus Projekten illustriert haben. Die jeweils angegebenen „Erfahrungen“ stellen den Bezug zu Projekten mit „Das macht Schule“ her. An dieser Stelle allen Beteiligten nochmals herzlich Dank für die spontane Unterstützung und ihr Engagement.

Ich wünsche Ihnen eine erbauliche Lektüre.

Bernd Gebert
Gründer und Vorstand
Hamburg, Januar 2015

Inhalt

Die eigenen Räume gestalten schafft Selbstbewusstsein	Seite 3
„Graue Mäuse“ finden Achtung und Klassenverbände Identität	Seite 4
Selbstverantwortliche Projektarbeit stärkt Stärken	Seite 5
Wertschätzender Umgang und Identifikation durch Mitarbeit	Seite 6
Sich einbringen stärkt – Unterricht wird lebensnah	Seite 7
Sie machen eine so tolle und wertvolle Arbeit. Sie brauchen keine „Argumente“ in Bezug auf die Persönlichkeitsentwicklung	Seite 8
Gesellschaftliche Beteiligung schafft Verbundenheit	Seite 10

Die eigenen Räume gestalten schafft Selbstbewusstsein

In Schule zu partizipieren, anzupacken und lebensnah zu agieren, das fordern die Kerncurricula aller Bundesländer. Das darf und kann sich natürlich nicht nur auf kognitive Lernfächer beschränken, sondern vielmehr die **Schüler herausfordern** in ihrem Lern- und Lebensumfeld Schule praktisch und haptisch aktiv zu werden. Denn: Nicht für die Schule, sondern das Leben lernt man“, das ist hinlänglich bekannt.

Daher soll und muss ein **Bezug** zu den eigenen Räumen hergestellt werden, nur so entsteht Wertschätzung und **Identifikation**. Außerdem ist es essentiell wichtig, dass Schüler in „echten“ Projekten **handlungsorientiert lernen**.

Es bereitet sie auf das Leben nach der Schule vor, ermöglicht ihnen, dass sie sich einmal von einer vielleicht unbekannten Seite zeigen, vielleicht sogar sich zu profilieren. Hier ist eine Nische, die **Selbstbewusstsein schaffen** kann, das Gefühl vermittelt gebraucht und erfolgreich zu sein und ein Teil einer Gemeinschaft.

Gerade an einem Ort wie Schule, der die Jugendlichen differenziert, sie kategorisiert und beurteilt ist ein Erleben notwendig, der die **Brücke zur „realen Welt“** schlägt.

Daher kann es nur die Aufgabe der Schulträger sein, Klassenräume zu streichen, **gestalten** sollen es aber diejenigen, die in ihnen leben und wirken. **Das schafft Persönlichkeiten!**



Foto: Schüler der Grundschule-Niedervellmar

Ulrike Kompch

Schulleitung
Stadtwaldschule Achim
28832 Achim
Niedersachsen

Erfahrungen

- 4 PC-Projekte
- 1 Sponsorenlauf
- 1 Dankeschön-Spende
- 1 Klassenraum-Renovierung
- 1 Spezielles Projekt (Schulhof)



Foto: Schülerinnen
Gymnasium Corveystraße

„Graue Mäuse“ finden Achtung und Klassenverbände Identität

Die Persönlichkeit einzelner Schüler wird sehr stark durch solche Projekte geprägt und gestärkt. Gerade Schüler, die sehr kreativ sind, sich sonst aber eher im Klassenverband zurückhalten, haben hier Gelegenheit durch außergewöhnliche Ideen und Umsetzungen in den Mittelpunkt zu rücken. Dies kann vor allem dann von Vorteil sein, wenn es darum geht **Selbstbewusstsein, Kommunikationsfähigkeit** und **Teamfähigkeit** zu entwickeln.

Das typische Beispiel ist eine durchschnittliche, schüchterne Schülerin die sich selten meldet, selten negativ auffällt (vergessene Hausaufgaben, patzige Antworten, schlechte Testergebnisse etc.), wenige oder gar keine Freunde hat und auch bei der Mitarbeit selten hervortritt, stattdessen lieber malt oder



Foto: Schülerin
Grundschule
Neurahlstedt

zeichnet, auch und insbesondere wenn dies nichts mit dem aktuellen Unterrichtsstoff zu tun hat. Bei Projekten zur Klassenraumgestaltung treten solche Persönlichkeiten dann aber sehr häufig positiv in den Vordergrund, sowohl bei der Planung als auch bei der Umsetzung. Solche Schüler haben meist bereits ein sehr gutes Gefühl für Farbverhältnisse oder passende Kontraste, ebenso stilistische Mittel oder Methoden zur Abgrenzung von bereits bestehenden Projekten. Die Klasse merkt recht schnell, dass von solchen **"grauen Mäusen"** oftmals sehr sehr gute Ideen kommen, auf die sie als Klassenverband niemals gekommen

wären. Für die oder den schüchternen Einzelschüler ist dies häufig eine eindrucksvolle und oftmals auch die erste Erfahrung, dass er oder sie **im Mittelpunkt** steht und seinen Worten **Beachtung** und **Achtung** geschenkt wird. Dies kann die Grundlage für eine **neue Lebensrichtung** des Schülers oder Schülerin sein, in der sie dazu und nicht länger außerhalb des Klassenverbandes steht.

Neben diesen einzelfallzentrierten Vorteilen bieten die Projekte auch Vorteile für den Klassenverband, die diesen vor allem **stärken und intensivieren**. Insbesondere die **Identifikation** bzw. auch die **Identitätsbildung** steht hierbei im Vordergrund. Eine Klasse die einen Raum renoviert hat, wird diesen dann auch stärker als IHREN wahrnehmen und auch (re-)präsentieren. Dies bedeutet z. B. dass stärker auf **Sauberkeit und Ordnung** geachtet wird, nicht nur innerhalb der Klasse selbst sondern auch **gegenüber anderen** Klassen. Ein Beispiel unserer Schule: Eine Klasse hatte einen Raum in den Ferien renoviert. In der Woche nach den Ferien hatte eine andere Klasse einige Stunden in dem renovierten Raum und diesen vermüllt und unordentlich hinterlassen. Nachdem die Klasse die den Raum renoviert hatte dies gesehen hatte, ist sie geschlossen und ohne Rücksprache mit den Lehrkräften zur anderen Klasse gegangen, um diese **zur Rede zu stellen** und eine Reinigung bzw. ein Aufräumen zu verlangen. Diese Klasse tat dies dann, wenn auch zähneknirschend, da die anwesenden Lehrkräfte die (malernde) Klasse unterstützte.



Foto: Schüler der Thomas
Müntzer Sekundarschule

Christian Grabow

Sozialpädgoge
Sekundarschule Thomas Müntzer
39393 Ausleben
Sachsen-Anhalt

Erfahrungen

13 Klassenzimmer-Renovierungen
1 Event-AG (Gedächtnistraining)
1 Sponsorenlauf

Selbstverantwortliche Projektarbeit stärkt Stärken



Meines Erachtens ist Persönlichkeitsbildung wichtig, da man sich heute nur dadurch aus der Masse heraus heben kann. Doch kann sie nur entstehen, indem man sich diese **selbst erarbeitet**.

Die Initiative „Das macht Schule“ gibt Schülern Hilfe zur Selbsthilfe und fördert damit die Eigeninitiative und die **Selbstverantwortung**, da die Schüler ihre Projekte selbst durchführen anstatt andere dies für sich machen zu lassen.

Zudem fördert „Das macht Schule“ den Gemeinsinn, da sich die Schüler als Klasse oder als Projektgruppe **gegenseitig unterstützen** und somit **gemeinsam** etwas schaffen. Durch diese Hilfe zur Selbsthilfe, indem Schüler sich zum Beispiel gemeinsam vornehmen ihr Klassenzimmer zu renovieren oder das Klima zu schützen, haben diese Kinder und Jugendlichen die Chance, die **eigenen Stärken** zu entdecken und auch die Möglichkeit diese **Stärken auszubauen**, was wiederum wichtig für die Persönlichkeitsbildung ist.

Ich selbst habe es an meiner Schule erlebt, wie Schüler mit Hilfe von „Das macht Schule“ selbst Ideen entwickeln, Lust am Planen und **Mitbestimmen** haben. Die Projektvorlagen sind eine wichtige Stütze für die Schüler, geben zugleich viel Freiraum und fördern **Eigeninitiative**. Meine Schüler konnten dabei ihre Stärken entdecken, diese weiter ausbauen und somit **über sich hinauswachsen**.



Alle Fotos: Schüler Gymnasium Corveystraße

Susanne Hanzlick
Ganztagskoordination
Frieda-Stoppenbrink-Schule
21147 Hamburg
Hamburg

Erfahrungen
1 Sponsorenlauf



Wertschätzender Umgang und Identifikation durch Mitarbeit

Die Klassenraumrenovierungen dienen einem wesentlichen Zweck: Ich selber gestalte den Raum, in dem ich mich **wohlfühlen** möchte und trage nach der Renovierung weniger zu seiner **Verschmutzung** bei. Ganz im Gegenteil, ich erlebe es immer wieder wie Schülerinnen und Schüler **selber darauf achten**, dass auch andere Kinder / Jugendliche nicht „ihren Raum“ verschmutzen.

Die Schulhoferweiterung mit sinnvollen Spielgeräten liegt auch in der Hand der Schulbehörde. Hier trägt aber ein Sponsorenlauf, Spenden einsammeln und eine gemeinsame Planung auch zur **Identifikation** mit den neu aufgestellten Spielgeräten bei und hat einen ähnlichen Effekt, wie das Streichen des Klassenraumes.

Frei nach dem Motto: „Was nichts kostet, ist auch nichts wert“ – müsste man diesen Spruch nur etwas abwandeln: „**Was mich Arbeit kostet, bin ich auch bereit zu schützen**“.



Foto: Schüler Gymnasium Corveystraße

Peter Böckstiegel
Schulleitung
Schule Schnuckendrift
21149 Hamburg
Hamburg

Erfahrungen
4 PC-Projekte
1 Sponsorenlauf



Foto: Schüler Gymnasium Farmsen

Sich einbringen stärkt – Unterricht wird lebensnah

Anhand des Pausenhofprojekts aktive Pause zeigt sich nachhaltig, dass verantwortungsvolles Handeln und alle weiteren geforderten Kompetenzen nicht nur vermittelt, sondern auch umgesetzt werden. Bezüglich der Klassenraumrenovierung geht es ja nicht nur um die Tatsache der Verschönerung.

Hinsichtlich der Planung, Kalkulation und Umsetzung (wer macht was? welche **Stärken** bringt der Einzelne ein?) sind gerade bei solchen Projekten **Zuverlässigkeit, Organisationsfähigkeit, soziales Miteinander**, Erprobung praktischer Kompetenzen, Verantwortung und vieles mehr gefragt. Zugleich wird anhand des fertigen Produktes (ein verschönertes Klassenzimmer mit der Umsetzung eigener



Foto: Schüler SFZ Regensburg Bajuwarenstraße

Ideen) eine **Nachhaltigkeit** erzeugt, weil die Schülerinnen und Schüler täglich ihr Ergebnis vor Augen haben.

Das Gefühl, sich **wirklich aktiv** in einen temporären Lebensmittelpunkt, nämlich der Schule, einbringen zu können, **mitgestalten** zu dürfen, **ernst genommen** zu werden u.v.m., erzeugt in der Folge wiederum eine Nachsorge und ein **gesteigertes Interesse** an anderen Projekten. Der Umgang mit den Einrichtungsgegenständen, den Materialien ist ungleich **sorgsamer**, die Beschmierungen und

Zerstörungen lassen deutlich nach, bzw. die Schülerinnen und Schüler **passen auf** "ihr" Klassenzimmer auf. (Eine willkürliche Gestaltung ist aufgrund der Sicherheitsbestimmungen und der bestehenden Vorgaben nicht möglich.) Ein Raum, in dem man lernt und **Klassengemeinschaft** erlebt, wird jedoch auch emotional wesentlich besser wahrgenommen, wenn sich die Schülerinnen und Schüler darin wohlfühlen und **gerne dorthin gehen**. Eine Wohnung richtet sich eben auch jeder nach seinen Vorstellungen und Wünschen ein.

In der Klasse findet zudem noch eine **demokratische** Auswahl der Verschönerungsarbeiten statt. Dies ist in den Unterricht, z. B. **Argumentation und Debatte** im Fach Deutsch eingliederbar. Fazit: Solche Projekte in Verbindung mit Unterricht weitergedacht, sind eine sehr positive und wertvolle Hilfe, den Unterricht **lebensnah** zu gestalten. Unabhängig von z.B. den künstlerischen Aspekten ist die **Kalkulation** Gegenstand des **Mathematik** und **Wirtschaftsunterrichts**. Die Fächer **Ethik** und Deutsch können problemlos bedient werden. Selbst Umweltaspekte und chemische Vorgänge (Auswahl der Farben, Bestandteile) können in **Chemie und Biologie** eingebracht werden. Es kommt eben darauf an, inwieweit man aus diesen Impulsen etwas macht.



Foto: Schüler Gymnasium Farmsen

Rainer Zastrutzki

Profillehrer, Ganztagskoordinator
Stadtteilschule Wilhelmsburg
21107 Hamburg
Hamburg

Erfahrungen

3 Spezielle Projekte
(Schulhof, Medien)
2 PC-Projekte
2 Finanzierungs-Projekte



Sie machen eine so tolle und wertvolle Arbeit. Sie brauchen keine „Argumente“ in Bezug auf die Persönlichkeitsentwicklung.

Karin Stock
Lehrerin
Ganztagshauptschule Todtenhausen
Schulstr. 8
32425 Minden
Nordrhein-Westfalen

Erfahrungen
1 Klassenraum-Renovierung
1 Spezielles Projekt (Bewegungsschulhof)

Gesellschaftliche Beteiligung schafft Verbundenheit

Im vergangenen Jahr konnten wir mit der Unterstützung von „Das macht Schule“ einen **erfolgreichen** Sponsorenlauf veranstalten, der ohne die Unterstützung durch das Team auf gar keinen Fall so erfolgreich möglich gewesen wäre.

Dadurch ist es uns auf der einen Seite gelungen, durch Sponsoren zusätzliche Gelder zu akquirieren, die es uns ermöglichen, unserer sozial oftmals benachteiligten Schülerschaft **Angebote zu machen**, die wir aus „Bordmitteln“ niemals hätten finanzieren können, die aber gerade für diese Schülerschaft auf dem Weg zu einem Leben mit **gesellschaftlicher Beteiligung** von erheblicher Bedeutung sind. Die gemeinsame Aktion führte dazu, dass die Schülerinnen und Schüler sich im Nachgang zu einer **besseren Gemeinschaft** entwickelten. Das gilt auf Schulebene, insbesondere aber auch auf Klassen-ebene. Dabei geht es bei solchen Aktionen nicht darum, das Land aus der Pflicht zu nehmen, seine Bildungseinrichtungen angemessen auszustatten, vielmehr verbindet die gemeinsame Aktion und sorgt dafür, dass die Schülerinnen und Schüler sich stärker mit „ihrer“ Schule/ Klasse **verbunden fühlen** und durch das dadurch beeinflusste **positives Lernklima** vielleicht sogar bessere schulische Ergebnisse erzielen.

Auf der anderen Seite hat „Das macht Schule“ uns auch dahingehend unterstützt, mit unserer Aktion in der Öffentlichkeit **sichtbarer zu werden**, was dazu führte, dass der Schule noch von anderen Seiten Geldmittel zuflossen, was sich aber auch auf **die Wirkung der Schule nach außen und nach innen** auswirkte. Wir hoffen, dass wir noch viele Projekte mit der Unterstützung von „Das macht Schule“ im Sinne auch kommender Schülergenerationen umsetzen können.



Alle Fotos: Stadtteilschule am Hafen / Altona

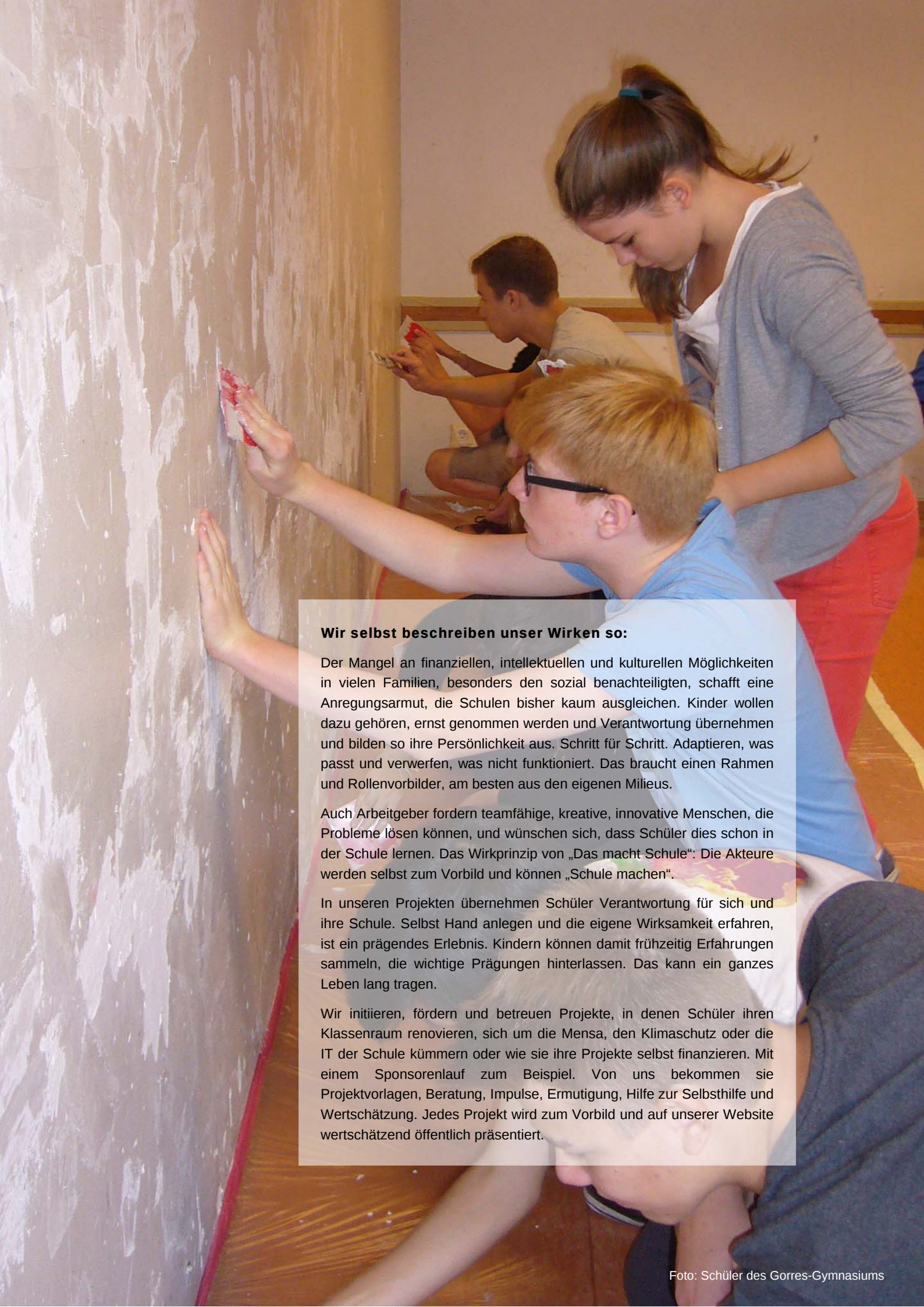
Sabine Schönsee

Leitung Pädagogische
Entwicklung
Stadtteilschule am
Hafen/Standort Altona
22767 Hamburg
Hamburg

Erfahrungen

- 1 Renovierung
- 1 Sponsorenlauf





Wir selbst beschreiben unser Wirken so:

Der Mangel an finanziellen, intellektuellen und kulturellen Möglichkeiten in vielen Familien, besonders den sozial benachteiligten, schafft eine Anrengungsarmut, die Schulen bisher kaum ausgleichen. Kinder wollen dazu gehören, ernst genommen werden und Verantwortung übernehmen und bilden so ihre Persönlichkeit aus. Schritt für Schritt. Adaptieren, was passt und verwerfen, was nicht funktioniert. Das braucht einen Rahmen und Rollenvorbilder, am besten aus den eigenen Milieus.

Auch Arbeitgeber fordern teamfähige, kreative, innovative Menschen, die Probleme lösen können, und wünschen sich, dass Schüler dies schon in der Schule lernen. Das Wirkprinzip von „Das macht Schule“: Die Akteure werden selbst zum Vorbild und können „Schule machen“.

In unseren Projekten übernehmen Schüler Verantwortung für sich und ihre Schule. Selbst Hand anlegen und die eigene Wirksamkeit erfahren, ist ein prägendes Erlebnis. Kindern können damit frühzeitig Erfahrungen sammeln, die wichtige Prägungen hinterlassen. Das kann ein ganzes Leben lang tragen.

Wir initiieren, fördern und betreuen Projekte, in denen Schüler ihren Klassenraum renovieren, sich um die Mensa, den Klimaschutz oder die IT der Schule kümmern oder wie sie ihre Projekte selbst finanzieren. Mit einem Sponsorenlauf zum Beispiel. Von uns bekommen sie Projektvorlagen, Beratung, Impulse, Ermutigung, Hilfe zur Selbsthilfe und Wertschätzung. Jedes Projekt wird zum Vorbild und auf unserer Website wertschätzend öffentlich präsentiert.



Das macht Schule Förderverein e.V.
Frankenstraße 35
20097 Hamburg

040 20 933 266 0
info@das-macht-schule.net

www.das-macht-schule.net